„Unsere Pfarrpartnerschaft mit der Pfarre Dornbach in Wien hat das Leben unserer Pfarre hier in Burundi nachhaltig verändert. Dank der Hilfen aus Wien konnte so vielen Menschen hier geholfen werden! Was mich als Priester aber am meisten berührt: Wir beten füreinander! Regelmäßig bei den Heiligen Messen betet die ganze Gemeinde in Busoro für unsere Freunde in der Pfarre Dornbach. So sind wir nicht weit voneinander entfernt, sondern in Geist und Gebet nebeneinander direkt vor Gott.“

Pfarrer Melchior Busabusa, Pfarre Busoro / Burundi

missio

Päpstliche Missionswerke in Österreich
Seilerstätte 12/1
1010 Wien
Telefon +43 (1) 513 77 22
www.missio.at

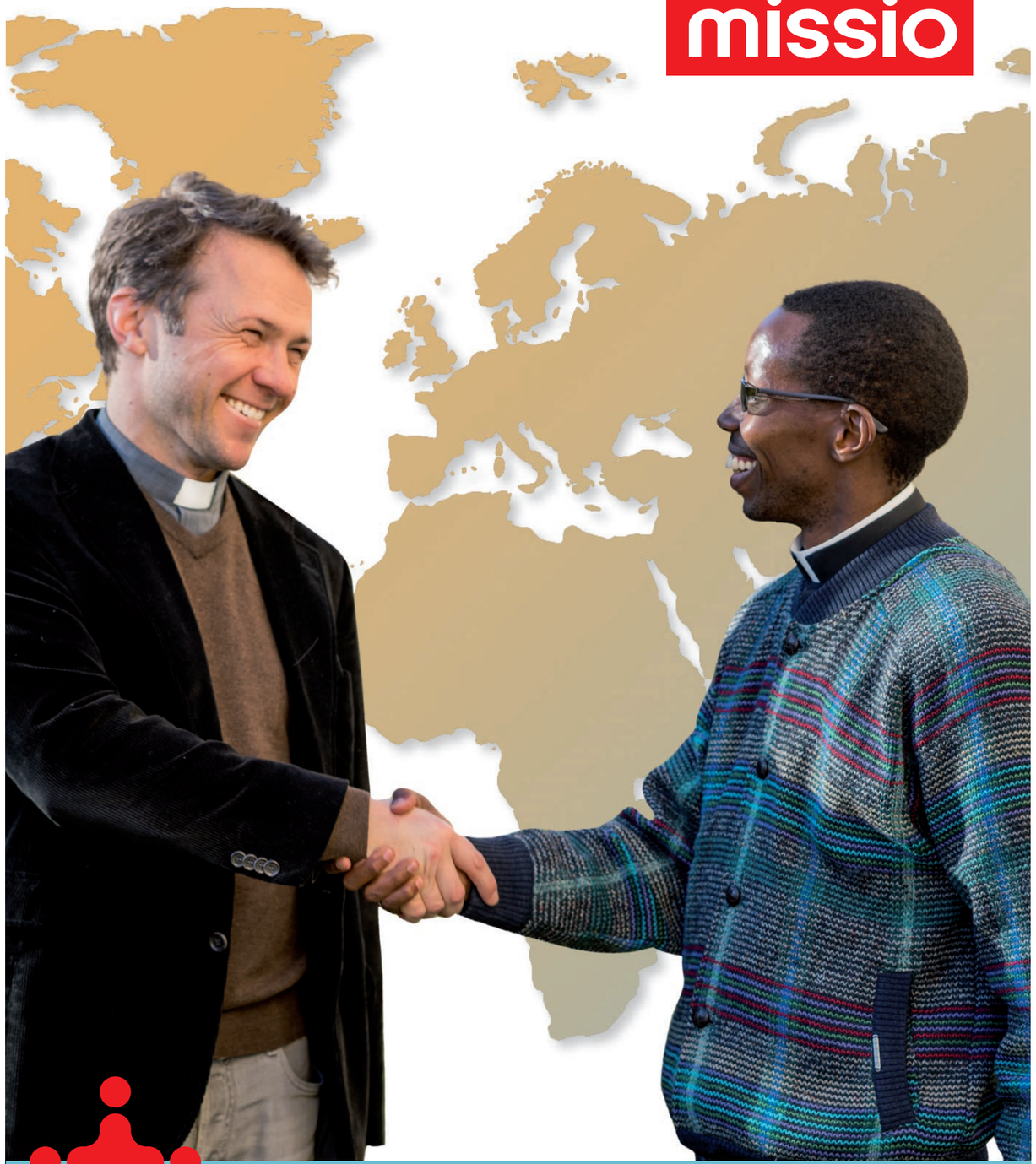
IBAN: AT96 6000 0000 0701 5500
BIC: BAWAATWW
ONLINE-SPENDEN: www.missio.at/spenden

IHRE SPENDE IST STEUERLICH ABSETZBAR Reg. Nr. SO1332

ÖSTERREICHISCHES SPENDEN GÜTESIEGEL 05130 WWW.OSGS.AT

Österreichische Post AG, SP 02Z030162 N, Missio Austria, Päpstliche Missionswerke in Österreich, Seilerstätte 12/1, 1010 Wien

missio



Was wir gemeinsam träumen, wird Wirklichkeit!

Missio Pfarrpartnerschaften

Projektkatalog 2018

Verändern Sie mit uns die Welt!

Was wir alleine träumen, bleibt ein Traum.
Was wir aber gemeinsam träumen, das wird Wirklichkeit!

Lieber Herr Pfarrer, liebe Freunde der Weltkirche!

Ich möchte Sie zu etwas einladen, das auch für uns von Missio Österreich neu ist:
zu einer missionarischen Pfarrpartnerschaft!

In vielen Pfarren besteht der Wunsch, Menschen in den armen Ländern zu helfen. Aber wie macht man das konkret? Wie kommt man zu einem Projekt in Afrika, Asien oder Lateinamerika, das gut und ehrlich, effizient und nachhaltig ist?

Wir haben aus diesem Grund die Idee einer Pfarrpartnerschaft entwickelt. Durch unsere weltweite Vernetzung mit den Bischöfen, Priestern, Ordensfrauen, Ordensmännern, Katecheten und Missionaren sind wir den Menschen in den Ländern des Südens ganz nahe und kennen die Nöte der Ärmsten vor Ort. Wir wollen unsere Erfahrungen in der Projektarbeit zur Verfügung stellen. Wir wollen die wachsende Weltkirche stärken. Und wir wollen Austausch schaffen, von hier zu dort und von dort zu hier.

Unser Traum ist es, dass dadurch viele Pfarren, Orden und engagierte Gruppen in Österreich die Weltkirche hautnah erleben können! Das ist für uns in Österreich genauso wichtig wie für unsere Brüder und Schwestern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Denn wir brauchen ihr Gebet ebenso dringend wie sie unsere Hilfe brauchen. Und wir können uns von ihrer lebendigen Glaubensfreude anstecken lassen.

Bitte lesen Sie sich diesen „Katalog“ durch. Bitte beten Sie darüber. Bitte sprechen Sie darüber in Ihren Pfarrgemeinderäten, in Ihren Weltkirche-Kreisen und Gebetsgruppen – und dann lassen Sie uns „etwas Schönes für Gott tun“, wie Mutter Teresa es formuliert hat, und gemeinsam die Welt verändern!
Ihr

P. Karl Wallner OCist

Prof. Pater Dr. Karl Wallner OCist
Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke

Wir bauen die Kirche auf,
damit die Kirche anderen helfen kann!

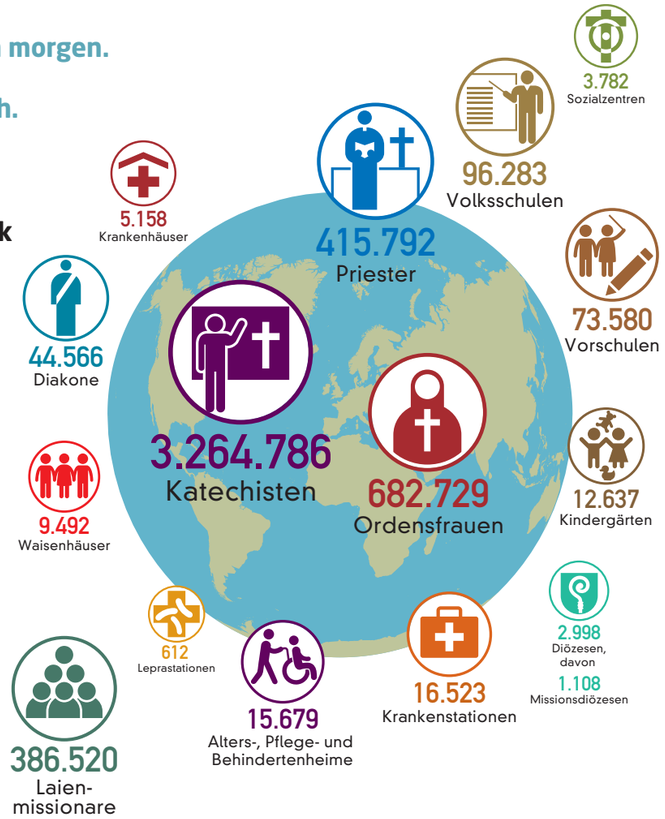
Die Päpstlichen Missionswerke

Die Päpstlichen Missionswerke (Missio) sind die Hilfsorganisation des Papstes. Wir helfen den Menschen in den ärmsten Gegenden der Welt und fördern den Aufbau der Kirche in den Missionsdiözesen. Dort wo die Not medial nicht wahrgenommen wird, sind unsere Partner vor Ort und nahe bei den Menschen: Die Priester, Ordensleute und Laien leben konkrete Nächstenliebe und stärken die Schwachen und Notleidenden. In über 50 Ländern finanzieren wir durch Spenden aus Österreich Projekte, die wirklich etwas bewegen und die Welt verändern.

Missio Österreich – Verändern Sie mit uns die Welt!

- **Wir stärken die wachsende Weltkirche.**
- **Wir retten die Ärmsten vor Ort.**
- **Wir helfen Kindern in die Zukunft.**
- **Wir sorgen für die Priester von morgen.**
- **Wir wirken selbst missionarisch.**

Die Kirche ist das größte Netzwerk der Liebe:



Was sind Pfarrpartnerschaften?

- **Ihre Pfarre, Gemeinde oder Gemeinschaft erfährt** ganz konkret Weltkirche durch den lebendigen Austausch mit einem Projektpartner in Afrika, Asien oder Lateinamerika.
- **Sie unterstützen** konkret Ihren Partner in einem Projekt und helfen somit den Menschen vor Ort.
- **Sie empfangen** die Lebendigkeit, Kraft und Glaubensfreude der jungen Kirchen.

„Wir freuen uns immer über Nachrichten aus Österreich. Es ist wunderbar mitzuerleben, wenn aus gemeinsamer Arbeit etwas Großartiges entsteht."

Schwester Mathilde Vossmöller MSC (Peru)

Warum Missio?

Missio verfügt über langjährige Erfahrung in der Projektarbeit. Diese Erfahrung wollen wir für Sie nutzbar machen, indem wir Ihr Projekt inhaltlich und in der Umsetzung professionell begleiten und für die Einhaltung internationaler Standards sorgen.

- Wir sind **flexibel.** Wir gehen gerne auf Ihre Wünsche ein.
- Wir ermöglichen Ihren Spendern die **Spendenabsetzbarkeit.**
- Wir können sicherstellen, dass die Gelder vor Ort ankommen.
- Wir sichern Ihre **Finanzierung** ab.
- Wir schaffen einen **echten Austausch** zwischen Ihrer Pfarre/Gemeinschaft und dem Projektpartner in den Missionsländern.
- Bei einer bereits bestehenden Partnerschaft unterstützen wir Sie **maßgeschneidert.**

Es ist ganz einfach, eine Pfarrpartnerschaft zu beginnen!

- Sie kontaktieren uns und beschreiben uns Ihre Wünsche und Visionen.
- Wir suchen **gemeinsam** ein passendes Projekt mit einem erfahrenen Partner für Sie aus.
- Sie stellen die Idee der Pfarrpartnerschaft Ihrem Pfarrgemeinderat vor. Die Unterstützung der ganzen Pfarre ist für eine erfolgreiche Partnerschaft wichtig.
- Wir ermöglichen Ihnen einen **direkten Kontakt** mit dem Projektpartner und den Verantwortlichen vor Ort, wenn dies gewünscht ist.
- Ihre Pfarre/Gemeinschaft **begeistert Menschen** für Ihr Projekt, führt Veranstaltungen durch, lebt Austausch, macht Werbung und sammelt Spenden.
- Missio begleitet Ihr Projekt unter Einhaltung internationaler Standards. Ihre Spenden fließen direkt in das unterstützte Projekt, das Missio bei Bedarf vorfinanziert.
- Die Umsetzung eines Projekts ist ein wichtiger Bestandteil einer Pfarrpartnerschaft. Genauso wichtig, ja sogar noch wichtiger, ist der **lebendige Austausch** mit Ihrem Projektpartner, damit beide Seiten über Kontinente hinweg voneinander lernen. So wird Ihre Pfarre/Gemeinschaft in Österreich selbst lebendiger und missionarischer!

Auf den Seiten 10 bis 25 finden Sie eine Auswahl möglicher Pfarrprojekte von Missio. Wir kennen diese Projektpartner schon lange und schätzen ihre Kompetenz und ihr Engagement. Wählen Sie aus und starten Sie schnell und unkompliziert in Ihre Pfarrpartnerschaft!
Sollte für Ihre Pfarre nicht das Richtige dabei sein, zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Auch viele andere Projektpartner wünschen sich eine Pfarrpartnerschaft, die über eine reine Projektförderung hinausgeht.

Sie können sich ebenfalls gerne an uns wenden, sollten Sie eine eigene Projektidee haben, für die Sie Missio als erfahrenen und kompetenten Partner in der Realisierung wünschen. Wir prüfen diese Projektidee dann gemeinsam mit Ihnen auf Umsetzbarkeit und Nachhaltigkeit. Details zu dieser Möglichkeit finden Sie auf Seite 26.

Bei Interesse und Fragen

steht Ihnen Frau DI Monika Ségur-Cabanac gerne telefonisch oder im persönlichen Gespräch zur Verfügung.

„Es ist ganz einfach, eine Missio Pfarrpartnerschaft zu beginnen. Es geht nicht um Geld, oder darum, wie groß das Projekt ist. Es geht um die Begeisterung bei diesem Austausch."

Monika Ségur-Cabanac

KONTAKT UND INFOS

Missio
Seilerstätte 12/1
1010 Wien
Tel: (01) 513 77 22 DW 38
Mobil: 0676 – 491 84 70
E-Mail: segur@missio.at
www.missio.at/pfarrkoop

So kann es funktionieren

„Das ist eine echte Partnerschaft“

Zwei Holzboote für den täglichen Schulweg von Kindern in Ruanda: Durch die Unterstützung dieses Projekts hat die Pfarre Guntersdorf innerhalb weniger Monate 300 Kindern Zugang zu Bildung ermöglicht. Eine Partnerschaft, die das Leben verändert.

PROJEKTORT
Ruanda

PROJEKTPARTNER VOR ORT
Abbé Théophile Nsengiyumva
Pfarre Tyazo

PROJEKTSUMME
Beitrag Pfarre Tyazo: 2.376 Euro
Unser Pfarrbeitrag: 15.000 Euro

PROJEKTENDE
31. Dezember 2017

Ein neues Projekt ist in Planung!

„Wir haben zum Beispiel das Bild eines Schiffs auf ein großes Poster gedruckt, kleine Puzzlesteine ausgeschnitten und jeden Stein um 10 Euro verkauft.“

Roswitha Huber

Mit viel Sorgfalt und Liebe schiebt sie Perle nach Perle auf das zierliche Metallgerüst. Ein glänzender Stern entsteht, der adventliche Stimmung in die Häuser des Pfarrgebiets bringen soll. Maria Zehetgruber investiert gemeinsam mit anderen engagierten jungen Frauen der Pfarre Guntersdorf viele Stunden in die Vorbereitung des Adventmarkts der Pfarre.
Der Reinerlös der Veranstaltung kommt einem Projekt zugute, das den Guntersdorfern mittlerweile besonders am Herzen liegt. Seit Herbst 2017 hat die Pfarre Guntersdorf eine Projektpartnerschaft mit der Pfarre Tyazo in Ruanda: „Durch unsere Hilfe kommen die Kinder der Insel Ruzi sicher in die Schule. Es ist schön, auf diesem Weg Nächstenliebe auch wirklich zu leben.“ Die 25-Jährige ist begeistert, mit anderen Menschen in der Pfarre ihren Glauben konkret zu leben: „Das ist eine echte Partnerschaft. Wir sind über WhatsApp und E-Mail miteinander in Kontakt, tauschen uns aus und sind miteinander als Kirche auf dem Weg.“ Außerdem hat es die Pfarre innerhalb weniger Monate geschafft, das gesamte Projekt durch pfarrliche Initiativen zu finanzieren.

Der Blick über den eigenen Tellerrand

Schon lange hat sich der Pfarrgemeinderat von Guntersdorf überlegt, Menschen in Afrika, Asien oder Lateinamerika zu unterstützen. Durch die Vermittlung von Missio kam die Pfarre auf das Schulschiffprojekt in Ruanda. Die Menschen in der Pfarre haben dafür sofort Feuer gefangen, erzählt die ehrenamtliche Mitarbeiterin Roswitha Huber: „Wir haben alle gemerkt, dass es gut tut, einen Blick über die eigenen Pfarrgrenzen hinaus zu werfen. Die Weltkirche belebt und bereichert den pfarrlichen Alltag.“
Nicht nur der Erlös des Adventmarkts hat das Projekt in Ruanda unterstützt, die Gläubigen haben verschiedene kreative Ideen entwickelt, wie sie helfen können: „Wir haben zum Beispiel das Bild eines Schiffs auf ein großes Poster gedruckt, kleine Puzzlesteine ausgeschnitten und jeden Stein um 10 Euro verkauft“, so Roswitha Huber. Ministrantinnen und Ministranten der Pfarre sind dann im Pfarrgebiet gemeinsam von Haus zu Haus gezogen und haben für die Aktion geworben. „Das ist wahnsinnig gut bei den Menschen angekommen: sowohl bei den aktiven Katholiken als auch bei jenen Menschen, die kaum einen Bezug zur Pfarre haben. So sind wir auch mit diesen Menschen ins Gespräch gekommen.“

PFARRE GUNTERSDORF

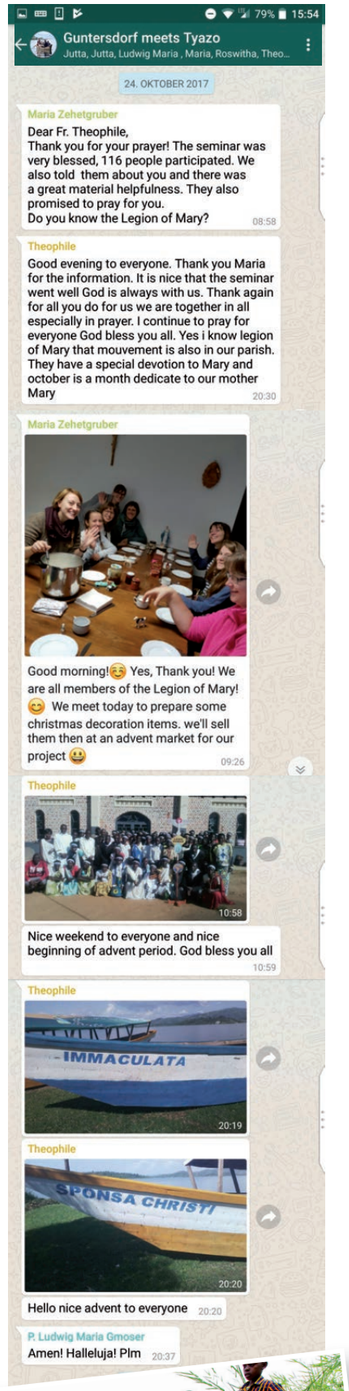
Die Pfarre Guntersdorf liegt im Vikariat unter dem Mannhartsberg im Bezirk Hollabrunn. Für die Pfarre verantwortlich ist Moderator Pater Ludwig Maria Gmoser, der selbst schon in Afrika war und gerne einen Blick über die Pfarrgrenzen hinaus wirft. In Guntersdorf leben 710 Gläubige. Das Interesse an der Weltkirche und konkretem sozialen Engagement ist in der Pfarrgemeinde groß.

Gemeinsam für Menschen in Not

Ein konkreter Dienst der Nächstenliebe und gleichzeitig eine missionarische Aktion: Benediktiner-Pater Ludwig Maria Gmoser sieht die Initiative als „großen Gewinn“ für die Pfarrgemeinde. „Wichtig war, dass wir von Beginn an über das Projekt und die Partner vor Ort gut informiert waren. Das macht das Ganze für die Menschen glaubwürdig“, so Pfarrmoderator Gmoser.
Beeindruckend war für ihn außerdem die Integration des Projekts in das alltägliche Leben vieler Menschen in der Pfarre. Zwei Pfarrgemeinderäte feierten sogar ihre Geburtstage in der Pfarre und stellten eine Spendenkasse für die Schulschiffe auf: „Das ermutigt die Menschen, wenn es Pfarrgemeinderäte gibt, die auf Geschenke verzichten und so großzügig für arme Menschen geben.“
Für Maria Zehetgruber war der bisherige Verlauf der Aktionen ein großer Erfolg: „Es wird immer mehr bewusst, dass diese Kinder in Ruanda nicht irgendwelche Leute sind, die nichts mit uns zu tun haben. Sie sind genauso unsere Brüder und Schwestern, mit denen wir im mystischen Leib der Kirche eng verbunden sind.“
Maria freut sich auch über die eigenen Ideen, die die Menschen einbringen. Ein Mann aus Guntersdorf hat eine Glasschnitzerei angefertigt, die dann in der Pfarre versteigert wurde. Der Erlös floss direkt in die Partnerschaft. Der gemeinsame Blick für die gute Sache motiviert und macht Menschen kreativ, davon ist Maria überzeugt: „Mit unserem Projekt können wir nachhaltig helfen. Indem wir die Bildung vor Ort fördern, ermöglichen wir Kindern eine bessere Zukunft.“
Maria Zehetgruber ist selbst Lehrerin, das Wohl der Kinder liegt ihr am Herzen. Wie so viele andere Menschen in der Pfarre, ist sie dankbar für den direkten Kontakt zu den Menschen in Ruanda. Das weitet ihren Horizont und macht ihren Glauben konkret. Gemeinsam mit der Pfarre für Menschen in Not.

„Der gemeinsame Blick für die gute Sache motiviert und macht Menschen kreativ. Mit unserem Projekt können wir nachhaltig helfen. Indem wir die Bildung vor Ort fördern, ermöglichen wir Kindern eine bessere Zukunft.“

Maria Zehetgruber



PROJEKTORT
Santo Domingo, Ecuador

PROJEKTVOLUMEN
10.000 Euro pro Jahr

PROJEKTSPRACHE
Spanisch

PROJEKTREFERENT
Monika Ségur-Cabanac

PROJEKT: **20030042**

Ecuador

Straßenkindern Hoffnung schenken

Salesianer helfen gefährdeten Kindern und deren Familien in schwierigen Situationen

Immer mehr Kinder und Jugendliche in Ecuador leben auf der Straße. Die Salesianer im Land haben ein breit gefächertes Aktionspaket entwickelt. Sie besuchen die Kinder und Jugendlichen tags und vielfach auch nachts in den Straßen. Die jungen Menschen stammen aus armen Familien, die durchschnittlich von 0,83 Euro pro Tag und Person leben müssen. Die Kinder und Jugendlichen in den Straßen sind neben Missbrauch und Gewalt vor allem Drogen und Kriminalisierung ausgesetzt.
Mit dem Projekt „Chicos de la Calle", übersetzt „Straßenkinder", werden 200 speziell gefährdete Kinder und deren 50 Familien in Santo Domingo unterstützt. Die Betreuer begleiten die ganze Familie. Für die Kinder stellen sie den Schulbesuch sicher und geben Nachhilfeunterricht, damit sie gut anschließen können. Zusätzlich bieten sie sinnvolle Freizeitaktivitäten an.
Die Eltern erhalten individuelle Bildungsangebote und somit die Möglichkeit, ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern. Häusliche Gewalt ist in vielen Familien Alltag, familientherapeutische Begleitung somit unbedingt notwendig.

„Eine Erziehung im Glauben ist nur durch das Vorzeigen und Vorleben der christlichen Werte fruchtbringend."

Freddy Ruiz, Projektverantwortlicher

Verändern Sie mit uns die Welt!

- Ermöglichen Sie die Nachmittagsbetreuung der Mädchen und Buben durch fünf Erzieher und Erzieherinnen, damit sie dem Schulunterricht folgen können.
- Unterstützen Sie eine sinnvolle Freizeitgestaltung von 250 Mädchen und Buben.
- Um ihre Kinder ernähren zu können, sollen die Eltern lernen, wie sie ihre wirtschaftliche Situation verbessern.
- Betroffene Familien erhalten Familientherapie, damit Gewaltpotentiale abgebaut werden und sie sich respekt- und liebevoll begegnen können.

PROJEKT „STRASSENKINDER" DER SALESIANER

Seit 40 Jahren arbeiten die Salesianer mit Straßenkindern in Ecuador. Begonnen hat die Arbeit mit einem kleinen Zentrum in der Pfarre María Auxiliadora del Girón in Quito und hat sich schrittweise auf andere Städte ausgeweitet. Aktuell werden 400 Kinder und 320 Familien in ganz Ecuador begleitet.

Kenia

Rettung aus der Versklavung

Junge Opfer des Menschenhandels erhalten einen Zufluchtsort und werden betreut

Zwangsprostitution und illegale Adoptionen von Kindern sind in Kenia bittere Realität. Weltweit hat der Menschenhandel viele Formen. Die Diözese Ngong an der Grenze zwischen Kenia und Tansania ist eine bedeutende Drehscheibe des Menschenhandels. Die Kirche in Kenia ist heute ein wichtiger Akteur im Kampf gegen Kinderhandel und Handel mit den Organen von armen Kindern und Jugendlichen.
In der Diözese Ngong arbeitet die Kirche mit unserem Partner HAART zusammen, dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Gefahren des Menschenhandels aufklären. Eine dieser Mitarbeiterinnen ist Sophie Otiende. Sie ist selbst Opfer von Menschenhandel geworden und begleitet jetzt rund 100 Menschen, die ein ähnliches Schicksal erlitten haben. In einem Heim finden viele von ihnen Zuflucht, leider nicht alle.
Die Mädchen werden in dem Heim psychologisch betreut, erhalten medizinische Versorgung sowie Therapien, um ihre Traumata aufzuarbeiten. Besonders die Kunst bietet hier viele verschiedene Ausdrucksformen, die den Jugendlichen Raum geben, das Erlebte zu verarbeiten.

Verändern Sie mit uns die Welt!

- Die Opfer des Menschenhandels werden durch eine sichere Unterkunft geschützt.
- Die medizinische und psychologische Betreuung und die langjährige Begleitung der Opfer ermöglichen den Betroffenen, ihre Würde wieder zu entdecken und erlittene Traumata zu bewältigen.
- Die Bevölkerung und die staatlichen Stellen müssen für die Situation und ihre Handlungsmöglichkeiten sensibilisiert werden.

PROJEKTORT
Ngong, Kenia

PROJEKTVOLUMEN
25.000 Euro pro Jahr von Missio

PROJEKTSPRACHE
Englisch

PROJEKTREFERENT
Elisabeth Rittsteuer

PROJEKT: **20170027**

„Bevor ich zur Therapie kam, war ich misstrauisch. Ich dachte, niemand versteht mich, aber hier fand ich Liebe und Akzeptanz."

Opfer des Menschenhandels

AWARENESS AGAINST HUMAN TRAFFICKING – HAART

HAART wurde von Radoslaw Malinowski gegründet. Er hat in Polen Theologie studiert und als Volontär in Malawi, Sambia und Südafrika gearbeitet, bevor er nach Nairobi kam. HAART arbeitet mit den Diözesen Ngong und Nairobi zusammen. Sophie Otiende ist Beraterin von HAART und selbst Opfer des Menschenhandels.

PROJEKTORT
Seminar für 3 Diözesen: Can Tho, Long Xuyen and Vinh Long

PROJEKTVOLUMEN
10.900 Euro / Semester

PROJEKTSPRACHE
Englisch

PROJEKTREFERENT
Barbara Polak

PROJEKT: **19940078**

Vietnam

Das Alberto Hurtado Center

In Vietnam gibt es viele Berufungen. Inspiriert werden sie durch das Beispiel der Märtyrer

Berufungen boomen in Vietnam. Sieben Prozent der 83 Millionen Einwohner des kommunistischen Landes sind Katholiken. Seit 1986 löst sich das Land aus seiner politischen Isolation und erlebt einen wirtschaftlichen Aufschwung. Auch wenn die bürgerlichen Freiheiten noch immer eingeschränkt sind, so dürfen doch die Menschen wieder ihre Religion ausüben.
Die Priesterseminare sind voll. „Vergangenes Jahr hatten wir 86 Seminaristen in unserer Diözese. Insgesamt studieren aktuell 277 junge Männer aus drei Diözesen", erzählt der Jesuit Pater Ho Hoang Vu, der für die Ausbildung der Seminaristen in der Diözese Vinh Long zuständig ist.
Die katholische Kirche wurde vor allem in den ersten Jahren der kommunistischen Herrschaft seit 1975 aktiv bekämpft. „Mehr als 130.000 Märtyrer sind uns im Glauben vorausgegangen. 118 von ihnen wurden bereits heiliggesprochen. Ihr Beispiel wirkt anziehend auf viele junge Vietnamesen", berichtet sein Mitbruder Pater Peter Phuc Truong, der die finanzielle Unterstützung der Priesterseminare koordiniert.

„Priesterberufungen gibt es viele, jedoch nicht genügend Räumlichkeiten."

Pater Ho Hoan Vu

HINTERGRUND

Nach dem Vietnamkrieg (1955-1975) regierten die Kommunisten das Land, dessen Metropole Ho Chi Minh im Süden nach dem Gründer der kommunistischen Partei benannt ist.

Die katholische Kirche wurde vor allem in den ersten Jahren der kommunistischen Herrschaft seit 1975 aktiv bekämpft.

Seit 1988 sind mehrere Priesterseminare wieder aktiv.

Verändern Sie mit uns die Welt!

- Sie können als Pfarre/Gemeinschaft das Seminar unterstützen, um die Unterkunft, Verpflegung, Ausbildungskosten, Lernunterlagen und Krankenversorgung der Seminaristen sicherzustellen.
- Regelmäßig erhalten Sie Informationen über das Leben im Seminar.
- Alternativ können Sie gemeinsam mit uns, dem Rektor und Ihrer Pfarre ein Vorhaben für ergänzende Ausstattungen oder Weiterentwicklung des Seminars planen.

Peru

Ein Haus für Kinder im Armenbezirk

Missionsschwestern in Peru helfen armen Kindern und ihren Eltern aus dem Elend

In den Vororten von Lima gibt es sehr viel Armut und Arbeitslosigkeit. Viele Familien sind aus ihren Dörfern hierher gezogen. Die Eltern müssen arbeiten oder erhalten durch die Missionsschwestern eine Möglichkeit zur Fortbildung, um endlich einen Job zu finden.
Durch die Kinderbetreuung der Schwestern können auch alleinerziehende Mütter tagsüber arbeiten, die Kinder landen nicht auf der Straße. Schwester Mathilde von den Missionsschwestern vom Heiligsten Herz Jesu sieht die Betreuung der Kinder als eine notwendige Priorität aus christlicher Nächstenliebe. Die Missionsschwestern leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Kinder. Die Erzieherinnen in der Kindertagesstätte sind vielseitig ausgebildet. Denn ebenso wichtig ist eine ausgewogene und gesunde Ernährung, um die intellektuelle und emotionale Entwicklung der Kinder zu fördern.
Die Familien sind mit der Situation vielfach überfordert und werden von den Schwestern systematisch begleitet. Viele Eltern berichten, dass sich ihr Verhältnis zu ihren Kindern dadurch stark verbessert hat und dass sie dadurch ein anderes Miteinander in der Familien erfahren.

Verändern Sie mit uns die Welt!

- Die Kindertagesstätte wird den gesetzlichen Rahmenbedingungen entsprechend umgebaut. Eine Psychologin, eine Sozialarbeiterin und eine Sprachtherapeutin betreuen die Kinder zusätzlich zum pädagogischen Personal der Erzieherinnen.
- Die Missionsschwestern führen die Frauen-Haus-Vereinigung „Catalina Mc Auley". Die gemeinnützige Organisation dient bedingungslos Frauen und Kindern, die in schwierigen Situationen sind. Die Schwestern leisten Präventionsarbeit und therapeutische Begleitung der Betroffenen.
- Der Verein unterhält drei Bildungsstätten vorwiegend für Frauen, zwei Kindertagesstätten und eine ambulante Krankenstation.

PROJEKTORT
Bezirk von San Martin de Porres, im Norden von Lima

PROJEKTVOLUMEN
15.500 Euro / Jahr

PROJEKTSPRACHE
Deutsch, Spanisch

PROJEKTREFERENT
Elisabeth Rittsteuer

PROJEKT: **20170159**

„Die Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen wird überwiegend verschwiegen."

Schwester Mathilde Vossmöller

MISSIONSSCHWESTERN VOM HEILIGSTEN HERZEN JESU

Mathilde Vossmöller MSC ist Direktorin und gesetzliche Vertreterin der Frauen-Haus-Vereinigung „Catalina Mc Auley".

Der deutsche Orden ist seit 1938 in Peru. Die Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu haben 2013 die Leitung der Frauen-Haus-Vereinigung „Catalina Mc Auley" von einem anderen Orden übernommen.

PROJEKTORT
32 Dörfer im Bezirk Guntur

PROJEKTVOLUMEN
25.000 Euro pro Jahr

PROJEKTSPRACHE
Englisch

PROJEKTREFERENT
Othmar Kolar

PROJEKT: **20150115**

Indien

Tribal-Mädchen bekommen Zukunft

Die Good Shepherd Sisters holen Mädchen von der Straße; sie geben ihnen ein Zuhause und Bildung

Die Tribals, die indigene Bevölkerung Indiens, gehören zu den ärmsten Menschen im Land. Sie leben unter einfachsten Bedingungen meist nur in primitiven Hütten, ohne jegliche sanitäre Einrichtungen, und meist ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser.
Gerade Mädchen und junge Frauen der indigenen Bevölkerung haben es in Indien besonders schwer. Da sie außerhalb des Kastensystems leben, haben sie quasi keine Rechte. Aufgrund materieller Not aber auch aufgrund mangelnden Problembewusstseins der Eltern können Mädchen ihre Schulbildung oft nicht abschließen und müssen als Landarbeiterinnen zum Familienunterhalt beitragen. Der Lohn für einen Tag schwere Arbeit am Chili-Feld beträgt 2 Euro. Als Schwächste der Gesellschaft werden junge Tribal-Mädchen außerdem oft Opfer sexueller Gewalt.
Die Good Sheperd Sisters haben einen umfassenden Aktionsplan, um den Tribal-Mädchen den Ausbruch aus dem Teufelskreis von mangelnder Bildung, fehlenden beruflichen Perspektiven und Diskriminierung zu ermöglichen.

„Durch die Unterstützung von Missio Österreich konnten wir viele Aktivitäten zum Wohl der Kinder und der Dörfer organisieren."

Schwester Kala Hermanajilt

GOOD SHEPHERD CONVENT

Die Good Shepherd Sisters sind in vier Bundestaaten in Indien tätig und versuchen, jungen Mädchen und Frauen Lebensperspektiven zu geben.
Schwester Kala Hermanajilt ist die Leiterin des Good Shepherd Convent vor Ort und die Direktorin von Karunalayam (Heim für Mädchen). Sie arbeitet seit 25 Jahren mit den Tribals zusammen.

Verändern Sie mit uns die Welt!

- Helfen Sie bei der Versorgung von 56 Tribal-Mädchen in Mangalagiri im Heim Karunalayam. Dieses ist für Tribal-Mädchen, die nicht mehr zu Hause wohnen können.
- Ermöglichen Sie schulische Ausbildung, joborientierte Kurse und eine Berufsausbildung.
- Helfen Sie bei der Wiedereingliederung von rund 100 Straßenkindern in ihre Familien.
- Unterstützen Sie den Aufbau von Mädchen- und Frauengruppen zur Bewusstseinsbildung in 32 Dörfern.

Uganda

St. Mary's National Priesterseminar

Priesterberufungen in Uganda sind ein Segen für das ganze Land

In Uganda steigt die Zahl der Priesterberufungen stetig an. Waren es 2011 noch 158, so sind es aktuell 210 Seminaristen. Missio hat erst vor kurzem den dringend benötigten Schlafsaal für 25 Seminaristen mitfinanziert.
Wir haben den Rektor des St. Mary's National Priesterseminars im Sommer 2015 persönlich kennengelernt, als er in Wien auf Besuch war. Wir waren fasziniert von seiner großen Leidenschaft für die Seminaristen, denen er sich von ganzem Herzen widmet.
Die Priester in Uganda sind neben ihrem Dienst in der Seelsorge oft die erste Anlaufstelle für Kranke und Hilfesuchende. Sie schenken den Menschen Zuversicht, Trost und Hoffnung. Sie bleiben bei den Notleidenden, selbst wenn sonst niemand mehr bleibt.
Einer der ehemaligen unterstützten Seminaristen wurde während des Krieges in Uganda von den Rebellen als Kindersoldat rekrutiert – wie viele andere Kinder auch. Heute ist er Priester und setzt sich für Versöhnung und Heilung der Wunden ein. Die Priester von Uganda sind wichtige Vorbilder und wirken auch über die Grenzen hinaus in den Nachbarländern, die nicht so viele Berufungen haben.

Verändern Sie mit uns die Welt!

- Durch eine Priesterpatenschaft fördern Sie das Seminar, in dem Ihr Schützling studiert, sowie seine Unterkunft, Verpflegung, Ausbildungskosten, Lernunterlagen und Krankenversorgung.
- Wahlweise können Sie als Pfarre/Gemeinschaft einen oder mehrere Seminaristen gleichzeitig unterstützen und erhalten hier regelmäßig Informationen über deren Studienfortschritt.
- Darüber hinaus können Sie das Seminar auch direkt unterstützen. Gemeinsam mit dem Rektor und Ihrer Pfarre wird dann ein Vorhaben für ergänzende Ausstattungen oder Weiterentwicklung des Seminars geplant.

PROJEKTORT
Kampala, Uganda

PROJEKTVOLUMEN
600 Euro pro Jahr
(Studium dauert 4 Jahre)

PROJEKTSPRACHE
Englisch

PROJEKTREFERENT
Barbara Polak

PROJEKT: **19840120**

„Das Seminar ist wirklich ein großartiges Zuhause für uns alle. Wir danken für Ihre Unterstützung! Sie haben so viel für uns getan, dass es uns eine große Freude wäre, wenn Sie uns eines Tages besuchen würden!"

Paul Masolo, Rektor

HINTERGRUND

Am 3. Juni feiert die Kirche das Fest der Märtyrers Hl. Charles Lwanga und seiner Gefährten. Mitte des 19. Jahrhunderts christianisierten diese Uganda; 22 von ihnen wurden umgebracht. Papst Paul VI. hat sie heiliggesprochen.

Das größte Heiligtum Afrikas in Kampala ist ihnen geweiht; pro Jahr zieht es eine Million Pilger an. Das hat die Kirche in Uganda stark geprägt. Viele Berufungen sind darauf zurückzuführen.

PROJEKTORT
Cebu City, Manila

PROJEKTVOLUMEN
20.000 Euro pro Jahr von Missio

PROJEKTSPRACHE
Englisch

PROJEKTREFERENT
Othmar Kolar

PROJEKT: **20150010**

Philippinen

Schulbildung für Friedhofskinder

Schwestern auf den Philippinen geben bedürftigen Familien Zuwendung und Hilfe

Cebu City ist nach Manila die zweitgrößte Stadt auf den Philippinen. Aus den Dörfern ziehen die Menschen hierher; viele landen in Slums oder in aufgelassenen Gräbern auf Friedhöfen.
Sr. Anne Healy und ihre Mitschwestern von „Sacred Heart of Jesus and Mary" besuchen regelmäßig diese Familien. Schwester Anne bespricht mit ihnen ihre Probleme und besteht darauf, dass die Kinder in den Slums und auf den Friedhöfen von Cebu City die Schule besuchen.
Finanziert werden Schulmaterialien, Schulgelder, Schuluniformen und Schultaschen sowie Fahrtkosten und Schuhe. Die Kinder können dadurch jeden Tag neu motiviert in die Schule gehen.
Die Schwestern engagieren sich zusammen mit geschulten Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern für ein ganzheitliches Programm, das den Menschen einen Weg aus der Armut ebnet. Dazu gehört auch ein Bildungsprogramm für Erwachsene mit besonderen Bedürfnissen und ein Tagesbetreuungszentrum für unterernährte und behinderte Kinder. Zusätzlich gibt es wöchentlich gemeinsame Gebetstreffen. Ein kleiner Beitrag, um den Menschen neuen Mut zu schenken.

„Die Friedhofskinder tun uns so leid. Sie haben ein Anrecht auf Bildung."

Schwester Anne Healy

THE SISTERS OF THE SACRED HEARTS OF JESUS AND MARY

Die Katholische Kongregation hat ihren Sitz in London. Ihr Apostolat ist der Dienst an den Armen und Bedürftigen.

Seit dem Jahr 2000 bemühen sich die Schwestern um bedürftige und arme Familien in Cebu City sowie um viele Kinder, die auf Friedhöfen und in den Slums leben.

Verändern Sie mit uns die Welt!

- Ermöglichen Sie den Kindern den Schulbesuch. Finanziert werden Schulmaterialien, Schulgelder, Fahrtkosten, Schuluniformen und Schuhe.
- Unterstützen Sie gemeinsam mit uns auch die Weiterbildung der Eltern und fördern Sie kleine wirtschaftliche Initiativen.
- Schwester Anne Healy wünscht sich auch weitergehende Mittel für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

Ruanda

Flüchtlingskinder nicht alleine lassen

Betreuung und Begleitung für 12.000 Jugendliche und Kinder

Die schweren, anhaltenden Konflikte im Ostkongo haben dazu geführt, dass seit Juli 2012 etliche Menschen, darunter viele Kinder und Jugendliche, in das angrenzende Land Ruanda fliehen mussten. Im Flüchtlingscamp Kigeme leben bis heute über 26.000 Flüchtlinge, davon sind 50 Prozent Kinder und Jugendliche.
Oft hausen 10 bis 12 Personen in einer Einzimmer-Baracke, manche Kinder sogar ohne Eltern. Zwar müssen alle Kinder zur Schule gehen, doch danach herrschen nur Langeweile und Frustration. Der junge Priester Father Joseph Nayigiziki kümmert sich zusammen mit seinen Katechisten und Animateuren um diese Flüchtlingskinder im Camp. Sport, Spiel und Kultur sind wichtig, um die Talente der Kinder zu fördern und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Für die kleineren Kinder wurde ein Kinderspielplatz errichtet und Handpuppen von einem lokalen Künstler geschnitzt, um Erlebnisse der Flucht spielerisch aufzuarbeiten.
Ein großes Anliegen ist auch die Aufklärung im Kampf gegen Drogen und Missbrauch. Immer mehr Jugendliche kommen auch regelmäßig zur Vorbereitung der Sakramente und zur Messe.

Verändern Sie mit uns die Welt!

- Ermöglichen Sie die Betreuung der Kleinkinder auf dem neuen Kinderspielplatz im Camp Kigeme.
- Schenken Sie den Kindern geeignete Materialien für Spiel und Sport.
- Ermöglichen Sie die Organisation von Sportaktivitäten im Camp sowie die Veranstaltung von Festen mit Tanz und Musik.
- Unterstützen Sie Father Joseph bei seinen pastoralen Aktivitäten, damit die Kinder und Jugendlichen Christus erfahren können.

PROJEKTORT
Kigeme, im Süden von Ruanda

PROJEKTVOLUMEN
30.000 Euro pro Jahr

PROJEKTSPRACHE
Französisch

PROJEKTREFERENT
Jutta Becker

PROJEKT: **20140020**

„Jesus sagt: ‚Lasst die Kinder zu mir kommen' (Markus 10,14) Mit der Betreuung dieser Flüchtlingskinder setzen wir das Evangelium der Liebe in die Tat um."

Joseph Nayigiziki,
Kaplan des Camps in Mahama

DIÖZESE GIKONGORO

Gikongoro ist eine sehr junge Diözese. 2012 war das Team mit dem Flüchtlingsandrang völlig überfordert. Einige Monate vorher war ihr Bischof verstorben. Heute setzt sich der neue Bischof Celestin zusammen mit Father Joseph nicht nur mit Herz für die Flüchtlinge ein, sondern engagiert sich auch für die Versöhnungsarbeit im Land. In ihrer Diözese liegt auch der Marienerscheinungsort Kibeho.

PROJEKTORT
Bukavu, Süd-Kivu, DR Kongo

PROJEKTVOLUMEN
10.000 Euro pro Jahr

PROJEKTSPRACHE
Französisch

PROJEKTREFERENT
Jutta Becker

PROJEKT: **19830144**

DR Kongo

Hilfe für Kinder mit Behinderung

Schwester Maria Teresa schenkt behinderten Kindern und Jugendlichen Geborgenheit und Zukunft

Insgesamt 1213 Kinder mit mentaler oder körperlicher Behinderung werden zur Zeit im Zentrum „Heri Kwetu" („glücklich bei uns") betreut. Eine Behinderung stellt ein Stigma für die gesamte Familie dar; vor allem geistig behinderte Kinder werden abgeschoben oder versteckt.
Schwester Maria Teresa Saez Moreno konzentrierte ihre Arbeit anfänglich auf blinde und gehörlose Kinder. Bald konnte sie ihre Arbeit auf junge Menschen mit anderen physischen oder geistigen Behinderungen ausweiten. Durch die ständigen Konflikte im Ostkongo hat die Zahl der Kinder im Zentrum Heri Kwetu zugenommen; viele sind Kriegswaisen und haben durch das Erlebte Traumata erlitten.
Das Team von Heri Kwetu unterstützt die Kinder und Jugendlichen, autonom zu leben – entsprechend der individuellen Möglichkeiten. Hierzu zählt eine Schulausbildung und, als Basis für eine spätere finanzielle Selbständigkeit, die Berufsausbildung für Schneiderei, Stickerei, Tischlerei oder in einem Kunsthandwerk. Die Finanzierung von Prothesen, Rollstühlen und Medikamenten für Therapien ist für die Kinder lebenswichtig.

„Die Zahl der bedürftigen Kinder wächst stetig."

Schwester Maria Teresa Saez Moreno

REHABILITATIONSZENTRUM HERI KWETU

Das Zentrum Heri Kwetu wurde 1979 von Schwester Maria Teresa Saez Moreno gegründet. Sie gehört der Kongregation der Schwestern der Compagnie de Marie Nôtre Dame an und ist seit Beginn Direktorin des Zentrums. Die pastorale Betreuung und der Empfang von bis zu 1.500 Menschen in der eigenen Kapelle ergänzen den Schulbetrieb.

Verändern Sie mit uns die Welt!

- Unterstützen Sie die Integrationsschule für Kinder mit besonderen Bedürfnissen sowie für Waisenkinder.
- Ermöglichen Sie Physiotherapie sowie Prothesen und andere Hilfsmittel für körperlich behinderte Kinder und Jugendliche.
- Geben Sie diesen Kindern und Jugendlichen eine Berufsausbildung als Zukunftsperspektive.
- Helfen Sie uns, das Internat für 110 Kinder und Jugendliche zu unterhalten.

Haiti

Waisenhaus Hl. Vinzenz

Waisenkinder werden mit viel Liebe und Engagement von der Pfarre St. Rosa de Lima betreut

Haiti wurde im Jahr 2010 von einem großen Erdbeben heimgesucht, 290.000 Menschen kamen ums Leben. Die 50.000-Einwohnerstadt Pilate in den Bergen Haitis wurde vom Beben zwar erschüttert, die Zerstörungen hielten sich aber in Grenzen. In den Tagen nach dem Erdbeben flohen unzählige obdachlose Kinder vor allem aus der Hauptstadt Port-au-Prince in die abgelegene Stadt Pilate. Pfarrer Father Snell Nord übernahm das Katastrophenmanagement vor Ort. Er richtete rasch einen Notschlafplatz für die Kinder ein, die zuvor in den umliegenden Wäldern genächtigt hatten. Durch Father Snell konnten die Kinder auch die kirchliche Schule in der Stadt besuchen.
Mit Hilfe von Missio hat Father Snell Nord in den vergangenen Jahren ein Waisenhaus aufgebaut. Mittlerweile leitet es sein Mitbruder Father Joseph Frantzdy. Beide Priester erzählen von der unglaublichen Entwicklung und Lebenslust der Kinder. Obwohl die Pfarrbevölkerung immer wieder mithilft, fehlt es an finanziellen Möglichkeiten, um die Kosten für Ernährung und Betreuung selbst aufzubringen. Die Pfarre St. Rosa de Lima braucht hier auch weiterhin unsere Hilfe.

Verändern Sie mit uns die Welt!

- Unterstützen Sie die Anschaffung fehlender Einrichtungsgegenstände.
- Ermöglichen Sie die Sicherstellung der regelmäßigen Ernährung der Kinder mit lokalen Lebensmitteln.
- Helfen Sie bei der Weiterentwicklung der Schule der Pfarre St. Rose de Lima.
- Begleiten Sie die Pfarre St. Rose de Lima mit ihren pastoralen und gesellschaftlichen Nöten.

PROJEKTORT
Pilate, im Norden von Haiti

PROJEKTVOLUMEN
25.000 Euro pro Jahr

PROJEKTSPRACHE
Englisch

PROJEKTREFERENT
Jutta Becker

PROJEKT: **20120034**

„Kinder brauchen Liebe und Geborgenheit."

Father Snell Nord

PFARRE SAINTE ROSE DE LIMA

Father Joseph Frantzdy führt die Arbeit von Father Snell weiter und setzt sich engagiert für seine Pfarre Sainte Rose de Lima in Pilate ein. Beide Priester gehören zu der „Kongregation vom Heiligen Kreuz", die sich in Haiti für gute Bildung einsetzen.

Pilate ist eine kleine Stadt in den Bergen im Norden von Haiti.
Die rund 50.000 Einwohner sind immer wieder von Cholera bedroht.

DR Kongo

Trinkwasser für Kinder und Familien

Österreichischer Missionar Pater Kiesling baut Brunnen für lokale Bevölkerung

Kipusha liegt im südlichsten Teil der Demokratischen Republik Kongo. Der Boden ist sehr trocken, überall findet man kleine Flussbetten, die ausgetrocknet sind. Es mangelt akut an Trinkwasser. Extreme Dürre und Wassermangel führen zum Ausbruch von Krankheiten. Viele Menschen erkranken an Cholera, andere sterben an den Folgen des Wassermangels.
Der österreichische Missionar Pater Kiesling engagiert sich seit mehr als 30 Jahren in der Demokratischen Republik Kongo und baut für die lokale Bevölkerung Brunnen, um den Zugang zu sauberem Trinkwasser zu ermöglichen. Durch das Trinkwasser sinkt die Sterberate, Krankheiten können vermindert werden und Familien können ihre Felder bewässern.
Da die Brunnenanlage in der Missionsstation in Kipusha defekt ist, muss sie repariert werden. Nicht nur Kipusha, sondern auch zehn weitere Dörfer sind von extremem Wassermangel betroffen. Deswegen sollen innerhalb von zwei Jahren mit Hilfe von Pater Kiesling zehn weitere Brunnen gebaut werden. Davon profitieren bis zu 2000 Menschen pro Dorf.

PROJEKTORT
Kipusha, DR Kongo

PROJEKTVOLUMEN
50.000 Euro

PROJEKTSPRACHE
Englisch

PROJEKTREFERENT
Jutta Becker

PROJEKT: 20160083

„Die Menschen haben nicht nur einen geistigen Durst nach Jesus, sondern brauchen auch sauberes Trinkwasser."

Pater Johann Kiesling SDB

MISSIONSSTATION KIPUSHA

Pater Johann Kiesling ist ein österreichischer Salesianer Don Boscos, der seit mehr als 30 Jahren in der Demokratischen Republik Kongo wirkt und arbeitet. In der aktuellen Station Kipusha konnte Pater Kiesling durch die Hilfe von Missio in den vergangenen Jahren schon zahlreiche Projekte verwirklichen, wie eine Ausbildung von Katechisten oder den Bau von kleinen Kapellen.

Verändern Sie mit uns die Welt!

- Begleiten Sie Pater Johann Kiesling und die Missionsstation im Kongo, damit auch in Zukunft Menschen in Kipusha sauberes Wasser für ihr tägliches Leben haben.
- Der Bau von Brunnen ist lebensnotwendig für die Dörfer im Süden des Kongo. Ermöglichen Sie mit Ihrer Unterstützung das Brennen von Ziegeln und die Grabungen für einen neuen Brunnen.
- Um den richtigen Platz für die Grabung zu finden, braucht es Probebohrungen und Voruntersuchungen des Bodens. Helfen Sie Pater Kiesling und seinem Team, gemeinsam mit den Menschen in den Dörfern schnell Zugang zum lebenswichtigen Wasser zu finden.

Nigeria

Interreligiöse Berufsausbildung

Eine zweijährige Jobausbildung soll das Verständnis zwischen Christen und Muslimen verbessern

Das Wüten der islamistischen Terrorgruppe Boko Haram im Norden Nigerias hat das ganze Land in eine Spirale von Gewalt und Chaos gestürzt. Die interreligiösen Beziehungen zwischen Muslimen und Christen werden immer wieder stark belastet. Die Kirche vor Ort lässt sich jedoch nicht entmutigen und setzt Initiativen für den Frieden.
Im Berufsausbildungszentrum VTTC von Enugu werden junge Erwachsene zu Schlossern, Elektrotechnikern und Automechanikern ausgebildet. Dabei sind die Fenster, Türen, Dachstühle, Tische und Bänke nicht bloß Lehrlingsstücke, sondern Auftragsarbeiten für Pfarren und Schulen, die den Lehrlingen dafür Honorare zahlen.
Die jungen Erwachsenen aus unterschiedlichen Teilen des Landes, muslimischen und christlichen Glaubens, sollen sich durch die gemeinsame Berufsausbildung besser kennenlernen und zu einem respektvollen Miteinander finden.
Dieses ist eines von mehreren Missio-Friedensprojekten, die den Dialog zwischen den Religionen fördern. Im Rahmen ihrer Ausbildung werden die Jugendlichen nicht nur fachlich, sondern auch menschlich geschult.

PROJEKTORT
Enugu, Nigeria

PROJEKTVOLUMEN
34.490 Euro
für 2018 beantragt 19.940 Euro

PROJEKTSPRACHE
Englisch

PROJEKTREFERENT
Elisabeth Rittsteuer

PROJEKT: 20140075

„Einige unserer Jugendlichen sind eine leichte Beute für religiöse Fanatiker, denn ihnen fehlen Ausbildung, sinnvolle Arbeit und die Erfahrung der Auf- und Annahme durch andere Menschen."

Monsignore Luke Adike, Generalvikar der Diözese Enugu

Verändern Sie mit uns die Welt!

- Ermöglichen Sie die zweijährige Ausbildung von 14 jungen Menschen. Vier junge Menschen kommen aus der eigenen Diözese Enugu im Süden, die anderen aus den Diözesen Jos, Sokoto und Kafanchan im Norden des Landes, darunter einige Muslime.
- Unterstützen Sie die Unterkunft und Verpflegung der Lehrlinge aus dem Norden während ihres zweijährigen Aufenthalts.

VOCATIONAL TECHNICAL TRAINING CENTRE (VTTC), ENUGU

Das VTTC ist ein Berufsausbildungszentrum für Metallpraktiker, Elektropraktiker und Kraftfahrzeugmechaniker. Hier erfolgt die praktische und theoretische Fachausbildung.

Herr Hugo Ölz aus Hohenems fährt mehrmals im Jahr nach Enugu und begleitet die Ausbildung fachlich.

PROJEKTORT
Pfarre Lemek, Ngong

PROJEKTVOLUMEN
20.000 Euro pro Jahr

PROJEKTSPRACHE
Englisch

PROJEKTREFERENT
Elisabeth Rittsteuer

PROJEKT: **20170061**

Kenia

Bildung für Massai-Kinder

Father Patrick ermöglicht den Kindern der Massai-Nomaden eine kontinuierliche Bildung

Viele Kinder der halbnomadischen Massai gehen unregelmäßig zur Schule. Ihre Eltern ziehen oft von Ort zu Ort auf der Suche nach Wasser und Weidegrund. Father Patrick ist Pfarrer von Lemek im Süden Kenias. Ihm liegt die Bildung dieser Kinder sehr am Herzen. 2009 wurde darum die Massai-Schule St. John Paul II gegründet. Sie bietet Platz für 340 Kinder. Da die Eltern ständig unterwegs sind, werden viele Kinder im angeschlossenen Internat untergebracht. Die Lehrer und Lehrerinnen sind nicht nur für die Schulbildung verantwortlich, sondern übernehmen auch erzieherische Aufgaben.

In den vergangenen Jahren wurde durch die Unterstützung von Missio neben einigen Schulklassen auch eine adäquate Unterkunft für die engagierten Lehrer gebaut und eine Schulküche ausgestattet. Das Essen wird ganz autonom vor Ort organisiert. Bisher aßen die Kinder zu Mittag am Boden sitzend in der Kapelle. Mit Ihrer Unterstützung könnte ein Speisesaal fertig gebaut werden, der auch für Versammlungen und Weiterbildungen dienen soll. Elisabeth Rittsteuer war im Jänner 2017 vor Ort, die Arbeit von Father Patrick begeistert sie. Sie ist weiterhin in engem Kontakt mit ihm.

„Es ist wichtig, dass die Mädchen und Buben eine ausgewogene Mahlzeit erhalten. Wenn der Bauch leer ist, ist es schwierig zu lernen."

Father Patrick bei unserem Besuch vor Ort, 17.1.2017

PFARRE LEMEK / MASSAI SCHULE ST. JOHN PAUL II

Die St. John Paul II Mission School wurde 2009 von der Pfarre Lemek als Antwort auf die Bedürfnisse ihrer Umgebung gegründet.
Sie umfasst aktuell 340 Kinder und besitzt einen guten Ruf. Pfarrer Patrick Arusey ist ein engagierter Priester, der sich ganz für seine Pfarre einsetzt.

Verändern Sie mit uns die Welt!

- Unterstützen Sie den Bau und die Ausstattung des Speisesaals.
- Helfen Sie Father Patrick bei der Weiterentwicklung der Schule.
- Begleiten Sie die Pfarre Lemek in die Zukunft, damit sie auf aktuelle Bedürfnisse antworten kann.

Syrien

Hilfe für notleidende Familien

Die Good Shepherd Sisters geben geflüchteten und ansässigen Familien Würde und Frieden

Noch immer fallen Bomben in der Hauptstadt Damaskus in Syrien. Der Krieg scheint kein Ende zu nehmen, auch wenn die Presse nicht mehr regelmäßig darüber berichtet. Die Good Shepherd Sisters harren dort mutig bei den Menschen aus trotz der täglichen Bedrohung. Sie wollen das Land nicht verlassen. Ihr unermüdlicher Einsatz berührt uns immer wieder zutiefst.
Noch immer sind Familien mit Kindern von Armut und Unterernährung betroffen und auf Nothilfe-Pakete und Medikamente angewiesen.
Trotz der Schwierigkeiten und Gefahren blicken die Schwestern in die Zukunft: Arbeit und Ausbildung stiften Hoffnung und Frieden. Wir unterstützen auch weiterhin die Renovierungsarbeiten zerbombter Häuser, wo Vertriebene mit Ansässigen zusammenarbeiten und viele Brücken des Friedens entstehen.
Die Schwestern organisieren darüber hinaus Trainings für vertriebene Frauen, damit sie kleinen Geschäften nachgehen und ihre Familien wieder selbständig ernähren können. Diese Tätigkeiten geben den Menschen ihre Würde zurück und sollen den Friedensprozess nachhaltig beeinflussen.

Verändern Sie mit uns die Welt!

- Helfen Sie bei der Akutversorgung der Flüchtlinge durch Nothilfe-Pakete vor allem für Familien, Witwen, alte Menschen und jene, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden.
- Ermöglichen Sie die Ausbildung von Flüchtlingen und die Finanzierung von Arbeitsmaterialien, damit die Menschen kleinen Geschäften nachgehen können.
- Unterstützen Sie den Bau von Friedensbrücken durch die gemeinsame Renovierung beschädigter Wohnungen.

PROJEKTORT
Damaskus

PROJEKTVOLUMEN
18.000 Euro / 10 Familien

PROJEKTSPRACHE
Englisch

PROJEKTREFERENT
Elisabeth Rittsteuer

PROJEKT: **20130282**

„Wir können die Menschen hier nicht alleine lassen. Zumindest wollen wir ihnen mit Nahrung und Medikamenten das Leben erleichtern."

Schwester Lolita Houssien

SISTERS OF THE GOOD SHEPHERD

Die „Good Shepherd Sisters" widmen sich misshandelten und ausgestoßenen Mädchen und Frauen.
Seit 1982 arbeiten sie in Syrien mit Frauen, die Opfer häuslicher Gewalt wurden. Die Schwestern begleiten außerdem seit 2003 irakische Flüchtlinge in ihrer Trauma-Bewältigung.
Intern Vertriebenen helfen sie seit Ausbruch des Syrien-Kriegs. Die Bedürftigsten sind Christen.

PROJEKTORT
Rayong, Thailand

PROJEKTVOLUMEN
15.000 Euro pro Jahr

PROJEKTSPRACHE
Englisch

PROJEKTREFERENT
Elisabeth Rittsteuer

PROJEKT: **20010121**

Thailand

Zukunftschancen für AIDS-Waisen

Kamillianer bieten von HIV/Aids betroffenen Kindern und Jugendlichen eine Zukunftsperspektive

Der Orden der Kamillianer betreut seit 1989 ein Sozialzentrum in Rayong, das 42 Waisenkinder beherbergt. Davon sind 23 HIV-positiv – in der Regel durch eine Infektion bei ihrer Geburt. Bei 19 Kindern ist AIDS bereits ausgebrochen.
Diese Kinder sind nicht nur ohne Eltern, die für sie sorgen: Wer HIV-positiv ist, wird in der Gesellschaft Thailands auch an den Rand gedrängt.
Der Orden der Kamillianer tut sehr viel mehr als nur die Grundbedürfnisse dieser Kindern zu stillen: Die Ordensmänner zeigen ihnen, dass sie geliebte Kinder Gottes sind. Sie erhalten eine gute Schulbildung in öffentlichen Schulen und werden ganzheitlich in den Bereichen Kreativität, Sport, Kochen und sozialem Lernen gefördert. Jugendliche und junge Erwachsene leben in eigenen Wohneinheiten und werden begleitet, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.
Damit die Kinder bestmöglich betreut werden, erhält das Betreuungspersonal vierteljährlich eine Fortbildung im medizinischen Bereich und in Kinder- und Jugendpsychologie. Eine faszinierende Arbeit, die den Kindern Hoffnung gibt und ein Leben in Würde sichert.

„In Zukunft werden diese jungen Menschen Aktivisten gegen die Ausbreitung von HIV/AIDS in der Thai-Gesellschaft sein."

Father Chaisak,
Sozialzentrum der Kamillianer

ORDEN DER KAMILLIANER

Der Krankenpflegeorden der Kamillianer wurde 1591 vom Italiener Kamillus von Lellis gegründet. Heute unterhält der Orden weltweit Krankenhäuser und Gesundheitsstationen, Lepradörfer und AIDS-Zentren, aber auch Ausbildungsinstitute und Universitäten für Ärzte und Mitarbeiter im Gesundheitsdienst.

Verändern Sie mit uns die Welt!

- Unterstützen Sie das Sozialzentrum der Kamillianer in Rayong, in dem 42 Kinder leben.
- Schenken Sie HIV-positiven Kindern eine gute medizinische Betreuung.
- Bieten Sie diesen Kindern umfassende Bildung, die ihnen die Eingliederung in die Gesellschaft als junge Erwachsene ermöglicht.
- Unterstützen Sie 14 jugendliche Waisen, die eine Unterkunft erhalten und umfassend betreut werden, um für ihr eigenes Leben Verantwortung übernehmen zu können.
- Ermöglichen Sie die umfassende Schulung des Betreuungspersonals.

PROJEKTORT
Gemeinden Thurlardurling und Manikhel, Region Lalitpur

PROJEKTVOLUMEN
20.000 Euro pro Jahr

PROJEKTSPRACHE
Englisch

PROJEKTREFERENT
Elisabeth Rittsteuer

PROJEKT: **20120106**

Nepal

Mutter-Kind Gesundheit

Kampf gegen die hohe Kindersterblichkeit in den isolierten, ländlichen Gebieten Nepals

Das Erdbeben in Nepal 2015 hatte verheerende Auswirkungen. Die Menschen haben nicht nur ihre Häuser verloren, auch die medizinische Versorgung ist zusammengebrochen. Vor allem Mütter und ihre Kinder waren stark betroffen. Sie mussten ihre Kinder zu Hause zur Welt bringen. Die Kindersterblichkeit stieg nach dem Erdbeben enorm. Die Menschen in den isolierten, ländlichen Gebieten müssen auch heute noch mehrere Stunden auf gefährlichen Schotterstraßen gehen, um medizinische Versorgung in Anspruch nehmen zu können.
Das von Missio unterstützte „Safe Motherhood and Childcare"-Projekt ermöglicht zwei abgelegenen Dörfern eine verbesserte Gesundheitsvorsorge. Schwangere Frauen und Frauen mit Kindern werden medizinisch versorgt und erhalten bei Bedarf Nahrungsergänzungsmittel. Ein umfassendes Bildungsprogramm rund um Hygiene und ausgewogene Ernährung ist wichtig für den Kampf gegen die hohe Kindersterblichkeit. In einem eigenen Training lernen die Mütter mehr über biologischen Anbau von lokalem Obst und Gemüse.

„Es braucht ganzheitliche Bemühungen, die von der Hygiene, Gesundheit, Ernährung über die Müttervorsorge, bis hin zu verbesserten Arbeitsbedingungen und Schulbildung für die Kinder reichen. Nur so können wir das Leid lindern!"

Arati Basnet,
Projektverantwortliche

Verändern Sie mit uns die Welt!

- Ermöglichen Sie den Müttern aus zwei entlegenen Dörfern die Teilnahme an 12 Unterrichtseinheiten rund um Schwangerschaft, Geburt, Gesundheitsvorsorge und Hygiene von Neugeborenen.
- Unterstützen Sie die Einrichtung von 16 Gesundheitskontrollstellen in diesen Dörfern.
- Begleiten Sie die beiden Gemeinden Thurlardurling und Manikhel auf ihrem Weg in eine bessere Zukunft.

CARE & DEVELOPMENT ORGANIZATION – CDO

Die Organisation wurde von Father Joe Thaler, einem Maryknoll Missionar aus den USA, und Arati Basnet, einer Nepalesin, gegründet und versucht, den Ärmsten der Armen im Tal von Kathmandu zu helfen.

Sie konzentrieren ihre Arbeit auf die Ziegelarbeiter und -arbeiterinnen und auf die Menschen in entlegenen, ländlichen Gebieten.

Wählen Sie Ihre Mission –
verändern Sie die Welt!

Eine individuelle Projektidee gemeinsam entwickeln

1.

Unsere kirchlichen Partner in den Missionsländern kennen ihre Not und Bedürfnisse am besten. Uns ist wichtig, dass wir ihre Anliegen und Ideen für konkrete Projekte ernst nehmen und nichts vorschreiben. Unsere Partner vor Ort sind Pfarren, Orden und engagierte Laien, die durch die Sicherheit kirchlicher Strukturen konkret und verlässlich helfen können.

2.

Der Projektpartner im jeweiligen Land sendet Missio seine Projektbeschreibung. Missio prüft diese auf wichtige Aspekte wie z. B. Machbarkeit, Nachhaltigkeit und Potential zur Armutsbekämpfung. Wir entwickeln das Projekt dann gemeinsam mit unseren Partnern vor Ort.

An diesem Punkt beziehen wir Sie als Partner in Österreich besonders ein. Eine Partnerschaft ist ein lebendiger Prozess, in den alle Beteiligten eingebunden sind. Ihre Pfarre/Gemeinschaft kann sich bei jeder Etappe einbringen und das Projekt aktiv mitgestalten.

Wenn das Projekt entwickelt ist, stellt der Projektpartner aus dem Missionsland den offiziellen Förderantrag an Missio gemäß internationaler Standards. Nach der Genehmigung und dem Vertragsabschluss kann Missio das Projekt mit einer ersten Überweisung vorfinanzieren. Das Projekt kann somit umgehend starten.

3.

Ihre Pfarre/Gemeinschaft beginnt, Menschen für das Projekt zu begeistern: Sie führen Veranstaltungen und Vorträge durch und sammeln Spenden (z. B. Benefizkonzerte, Flohmärkte, Sammlungen). Sie können das Projekt vor Ort besuchen oder die Partner zu einem Austausch nach Österreich einladen – Ihrer missionarischen Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Missio Österreich ist der Partner im Hintergrund und hat beides im Auge: die ordnungsgemäße Abwicklung und die kontinuierliche Prüfung des Projekts gemäß der internationalen Standards. Unser Herzensanliegen bleibt dabei, dass Sie sich über Kontinente und Kulturen hinweg austauschen und voneinander lernen. Wir sind überzeugt, dass Ihre Pfarre oder Gemeinschaft in Österreich dadurch selbst lebendiger wird!

Warum sind internationale Standards notwendig?

- Internationale Standards garantieren eine geprüfte Qualität und Transparenz bei der Abwicklung von Projekten.
- Sie verhindern Korruption und einen zweckwidrigen oder verschwenderischen Einsatz der Mittel. Das beginnt schon bei der zielorientierten und gut durchdachten Planung.
- Im ersten Moment können diese Standards aufwendig wirken. Doch sie unterstützen beide Seiten bei einer ordnungsgemäßen Projektdurchführung.
- Die Einhaltung bestimmter internationaler Standards ist auch eine Voraussetzung des Gesetzgebers für die Spendenabsetzbarkeit.

Spendenabsetzbarkeit

Missio zählt zu den „spendenabsetzberechtigten Organisationen" Österreichs, daher können Ihre Spendengelder an Missio beim Finanzamt geltend gemacht werden. Ihre Steuerersparnis können Sie mit dem Missio-Spendenrechner auf unserer Homepage errechnen: missio.at/spendenrechner.
Für Privatpersonen sind bis 10 % des Gesamtbetrags der Einkünfte des jeweiligen Jahres als Sonderausgaben abzugsfähig. Als Unternehmen können Sach- und Geldspenden bis 10 % des Gewinns als Betriebsausgaben geltend gemacht werden.

Die Registrierungsnummer von Missio lautet: SO 1332

Bei Fragen zur Spendenabsetzbarkeit

Informieren Sie sich auf der Webseite des Bundesministeriums für Finanzen:
https://www.bmf.gv.at/kampagnen/spendenservice.html
oder kontaktieren Sie uns per Mail unter spenden@missio.at oder telefonisch unter 01 / 513 77 22.

Spenden absetzen bei Sammlungen

Für Missio-Sammlungen in Ihrer Pfarre können Sie bei Frau Ségur-Cabanac ein Formular zur Spendenabsetzbarkeit anfordern. Dieses kann als Einzahlungsnachweis verwendet werden. Dadurch übermittelt Missio für Privatpersonen die Spenden automatisch an das Finanzamt.

Beachten Sie bitte, dass für die Spendenabsetzbarkeit-Neu das Geburtsdatum und Vor- und Zuname, wie auf dem Meldeschein ersichtlich, notwendig sind.

IMPRESSUM: Missio Pfarrpartnerschaften, Ausgabe 2/18, Medieninhaber und Herausgeber: Missio – Päpstliche Missionswerke in Österreich; Redaktion: Medien- und Projektabteilung, Seilerstätte 12/1, 1010 Wien, Tel.: (01) 513 77 22, E-mail: medien@missio.at, www.missio.at, Design: Kuchenbecker, komma2, Fotos: Missio / Jutta Becker, Jörg Böthling, Peter Goda, Elisa Popanton-Ciuciu, Elisabeth Rittsteuer, Fritz Stark; Pfarre Guntersdorf; Privat; Projektpartner, Verlagsort: Wien. Der Missio Pfarrpartnerschaftskatalog informiert über die zahlreichen Projektinitiativen der Päpstlichen Missionswerke in Österreich und lädt ein, die Arbeit der Kirche in Afrika, Asien und Lateinamerika zu unterstützen.